

Inhalt

Mieke Grypdonck

Preface

9

Elisabeth Seidl

Einleitung

12

Teil I

Mieke Grypdonck

Ein Modell der Pflege chronisch Kranker

15

*(Texte ausgewählt und übersetzt von E. Seidl, I. Walter
und S. Ruppert; redigiert von W. Schnepf)*

1 Die Theorie

15

1.1 Eine Theorie zur Pflege chronisch Kranker

15

1.2 Der Ausgangspunkt der Theorie: das Erleben
der Kranken

16

1.3 Pflgetheorie als Prozess

19

2 Leben mit chronischer Krankheit

21

2.1 Nicht die Krankheit, sondern die Person steht im
Vordergrund

21

2.2 Zwei verschiedene Arten, auf die Krankheit zu
reagieren

21

2.3 Sich auf den Körper nicht verlassen können

23

2.4 Sinn im Leben zu finden, hilft die existentielle
Krise überwinden

25

2.5 Von den ATL zum Management täglicher Prob-
leme

28

2.6 Chronische Krankheit betrifft die ganze Familie

30

3	Der Auftrag der Pflege bei chronisch Kranken	30
3.1	Vier Aufgaben der Pflege	31
3.2	Die Beziehung zwischen Pflegepersonen und chronisch Kranken	39
3.3	Begleitung im Verlauf der Krankheit – die „trajectory nurse“	50
	Literatur	57

Teil II

Elisabeth Seidl, Ilsemarie Walter, Elisabeth Rappold

Untersuchung zum Erleben und zu den Erfahrungen nierentransplantierter Menschen 61

1	Zur Entstehung und Durchführung der Studie	61
1.1	Ausgangssituation	61
1.2	Ziele und Fragestellungen der Untersuchung	64
1.3	Literaturübersicht	65
1.3.1	Leben mit chronischer Krankheit	65
1.3.2	Gesundheitsbezogene Lebensqualität	69
1.3.3	Die professionelle Beratung in der Pflege	73
1.4	Methodik und Durchführung	75
1.4.1	Evaluation der Beratung von PatientInnen nach Nierentransplantation im Wiener Allgemeinen Krankenhaus	75
1.4.2	Qualitative Untersuchung zum Erleben und den Erfahrungen nierentransplantierter Menschen	76

2	Ergebnisse	78
2.1	Lebens-Erfahrungen	79
2.1.1	Konzepte der Interviewten	79
2.1.1.1	„Leben wie normal“	79
2.1.1.2	Qualität des Lebens	84
2.1.1.3	Unsicherheit und Angst	91
2.1.2	Lebens-Einstellungen	100
2.1.2.1	„Wie jeder normale, gesunde Mensch“	102
2.1.2.2	„Das Beste aus dem Dilemma machen“	107
2.1.2.3	„Ich bin jetzt überhaupt sehr sensibel geworden“	111
2.1.2.4	Die drei Gruppen im Licht von Grypdoncks Modell	114
2.2	Erfahrungen mit den professionellen Helfern	116
2.2.1	Information und Beratung	116
2.2.1.1	Information als Beitrag zur Autonomie der Kranken	117
2.2.1.2	Bedarf an Information und Beratung nach Nierentransplantation	132
2.2.2	Die Beziehung der chronisch Kranken zu den professionellen Helfern	157
2.2.3	Pflege als Begleitung – Notwendigkeit einer „trajectory nurse“	161
2.2.3.1	Begleitung chronisch Kranker	161
2.2.3.2	Die sich wandelnde Situation Nierenkranker	162

2.3 Strukturelle Aspekte	169
2.3.1 Die Kontrollen in der Krankenhausambulanz	169
2.3.1.1 Kontrolltermine	170
2.3.1.2 Warten auf das Gespräch mit dem Arzt	172
2.3.1.3 Telefonische Befundauskunft	177
2.3.1.4 Der ÄrztInnenwechsel	178
2.3.1.5 Die Gesprächssituation in der Ambulanz	183
2.3.2 Das Beratungsgespräch vor der Entlassung aus dem Krankenhaus	187
2.3.2.1 Zum Ablauf des Beratungsgesprächs	188
2.3.2.2 Ergebnisse der Fragebogenauswertung	190
2.3.2.3 Aussagen über das Beratungsgespräch in den Interviews	194
3 Implikationen	198
Literatur	201